

WETTBEWERBE

BAUKUNST UND SCHWESTERKUNSTE

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG

BERLIN, DEN 19. JANUAR 1927

Nr. 1

Ideenwettbewerb Flughafen-Anlage München-Oberwiesenfeld.

(Hierzu i. G. 23 Abbildungen.)



ur Erlangung von Vorentwürfen für die Flughafenanlage des Flugplatzes München-Oberwiesenfeld hatte die Stadtgemeinde München im Juli v. J. mit Frist zum 3. November unter allen in Bayern ansässigen Architekten einen Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem 87 Entwürfe eingegangen waren. An den Beratungen und Beschlüssen des Preisgerichtes waren von Bausachverständigen beteiligt: Die Oberbaudirektoren Beblo und Dr.-Ing. Bosch, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Bestelmeyer, die Oberbauräte Blößner und Meitinger und Dipl.-Ing. Wimmer, sämtlich in München, außerdem Prof. Heiner Straumer, Berlin.

Bei der am 12. und 13. November v. J. erfolgten Prüfung der Wettbewerbsentwürfe mußte der Entwurf mit dem Kennwort „Geradaus“ zunächst ausgeschieden werden, da die verlangten Unterlagen nicht voll beigebracht waren. Das Preisgericht hat das „bedauert mit Rücksicht auf die sonstigen Qualitäten der Arbeit“. Beim ersten Rundgang wurden dann 24 Entwürfe ausgeschieden, beim zweiten Rundgang weitere 27 Entwürfe, obwohl sie einzelne Vorzüge aufwiesen. Beim dritten Rundgang fielen noch 16 Entwürfe von der engeren Auswahl heraus und schließlich bei der engsten Wahl noch 9 Entwürfe, so daß zuletzt noch 10 übrigblieben, (nach den Nummern geordnet) mit folgenden Kennworten: „Flug“, „Aetherisch“, „Maikäfer flieg“, „Per aspera ad astra“, „Klar zum Start“, „Merkur“, „Pfeil“, „Vollwandbinder“, „Brummer“, „Navigare necesse est“.

Nach Beurteilung dieser Entwürfe im einzelnen wurde einstimmig folgende Preis-

verteilung beschlossen, und es wurden die Namen der Verfasser wie folgt festgestellt:

1. Kennwort „Merkur“, I. Preis von 5000 M., Arch. S. Buddeus, München. 2. Kennwort „Pfeil“, II. Preis von 4000 M., Arch. Theo Lechner und Fritz Norkauer, München. 3. Kennwort „Aetherisch“, III. Preis von 3000 M., Arch. Delisle und Ingwersen, München.

Zum Ankauf zu je 1500 M. wurden bestimmt die 4 Entwürfe:

4. Kennwort „Per aspera ad astra“, Arch. Karl I. Moßner, München. 5. Kennwort „Brummer“, Arch. Hans Holzbauer und Dipl.-Ing. Gustav Gsänger, München. 6. Kennwort „Vollwandbinder“, Arch. Hans Holzbauer, München. 7. Kennwort „Klar zum Start“, Arch. Prof. O. O. Kurz, München.

Mit Rücksicht auf den Wert einer großen Zahl nicht ausgezeichneter Entwürfe empfahl das Preisgericht die 3 in engste Wahl gekommenen Entwürfe ebenfalls anzukaufen, nämlich:

8. Kennwort „Flug“, Arch. Dipl.-Ing. Fritz Landauer, München. 9. Kennwort „Maikäfer flieg“, Arch. Hans Holzbauer und Dipl.-Ing. Behlert. 10. Kennwort „Navigare necesse est“, Arch. Dipl.-Ing. Heinz Moll und Christoph Miller, München.

Wir geben nachstehend die 3 preisgekrönten und 4 angekauften Entwürfe im Bilde wieder und dazu den Wortlaut der Beurteilung durch das Preisgericht. Zum besseren Verständnis seien hier noch einmal die wichtigsten Bestimmungen des Wettbewerbsprogrammes wiedergegeben (vgl. auch die früheren Ausführungen Wettbewerbsbeilage Nr. 18, 1926).

Aus dem Lageplan Abb. 3, S. 2, geht die Gestalt und Größe des ganzen Flugplatzgeländes nebst seinen Beziehungen zur Stadt, zu den Straßen, Straßenbahnen und Gleisanlagen der Eisenbahn hervor. Als Bauplatz



Abb. 1. Schaubild des Verwaltungsgebäudes. I. Preis v. 5000 M. Kennwort „Merkur“. Verf.: Arch. S. Buddeus, München.

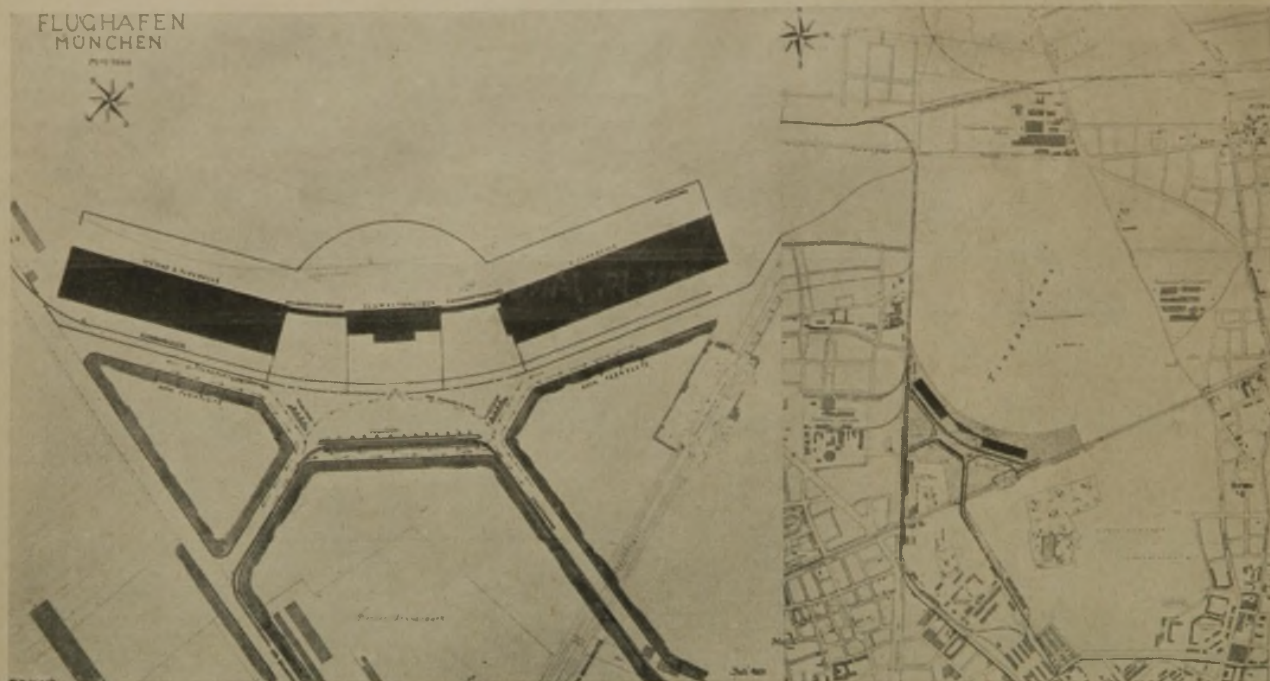


Abb. 2. Teilplan mit den Bauten (1 : 8000).

Abb. 3 Gesamtplan des Flugplatzes (1 : 40000).

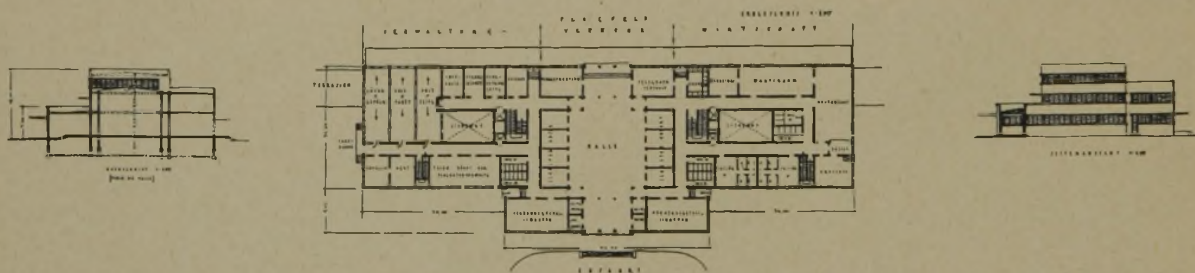


Abb. 4. Grundriß, Schnitt und Seitenansicht des Verwaltungsgebäudes (rd. 1 : 1600).

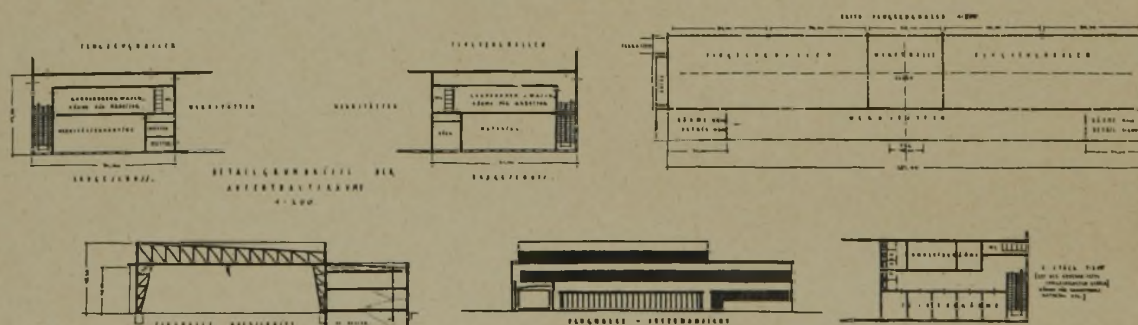


Abb. 5. Ges. Grundriß (1 : 4000). Teil-Grundrisse, Schnitt und Ansicht der Flugzeughallen (1 : 1600).

I. Preis von 5000 M. Kennwort: „Merkur“. Verfasser Arch. S. Buddes, München.

für die baulichen Anlagen des Flughafens war das schraffierte, etwa dreieckige Gelände im Südwesten des Platzes vorgesehen, wobei jedoch der hier noch vorhandene Pionier-Übungsplatz nicht mit einbezogen werden durfte, wenn dieser auch voraussichtlich später verlegt wird. Der Baugrund war durchweg als gut anzunehmen.

Der Entwurf hatte sich zu erstrecken auf die Gesamtgestaltung des Flugplatzes und seiner Anlage nebst Straßen- und Straßenbahnführung und deren Anschluß an das bestehende Verkehrsnetz. Güteranschlußgleise waren dabei Bedingung. Nicht zu beurteilen war das Signalwesen. Im besonderen waren zu planen Flugzeughallen zur Unterstellung der Verkehrs- und Sportflugzeuge in heizbaren Hallen (rund 13 200 qm, davon als erster Bauabschnitt die Hälfte), eine gedeckte Werft für die Montage von Flugzeugen (rund 1500 qm), eine Reparatur-Werkstätte mit Arbeits-, Meister-, Aufenthalts- und Ankleide-

räumen für Piloten und Arbeiter, Garderoben, Kantine usw. (zusammen 3210 qm), ein Verwaltungsgebäude mit Abfertigungshalle für abreisende und ankommende Fluggäste nebst allen dazu erforderlichen Dienst-, Verwaltungs- und dem ökonomischen Betrieb dienenden Räumen (unter letzteren auch einige kleine Wohnungen). Klare Trennung des Verkehrs für Ankunft und Abfahrt, Übersichtlichkeit und leichte Orientierungsmöglichkeit waren Bedingung für diese Anlagen. Vorzusehen waren ferner Garagen für 8 bis 10 Kraftfahrzeuge und einige Fahrräder nebst Waschkästen und Reparaturwerkstatt, Raum für Chauffeure usw. sowie ein Platz für das Parken von Fahrzeugen aller Art bei Flugvorstellungen.

Erweiterungsfähigkeit bei späterem Bedarf, Ausfertigung in mehreren Bauabschnitten, aber Sicherung guter Abwicklung des dienstlichen und verwaltungstechnischen Verkehrs in jedem Stadium waren ebenfalls gefordert. Für die Baulichkeiten waren noch folgende

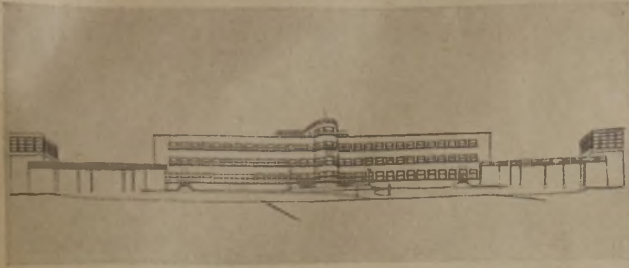


Abb. 6. Schaubild des Verwaltungsgebäudes von der Straße. Abb. 7. Desgl. vom Flugfeld.

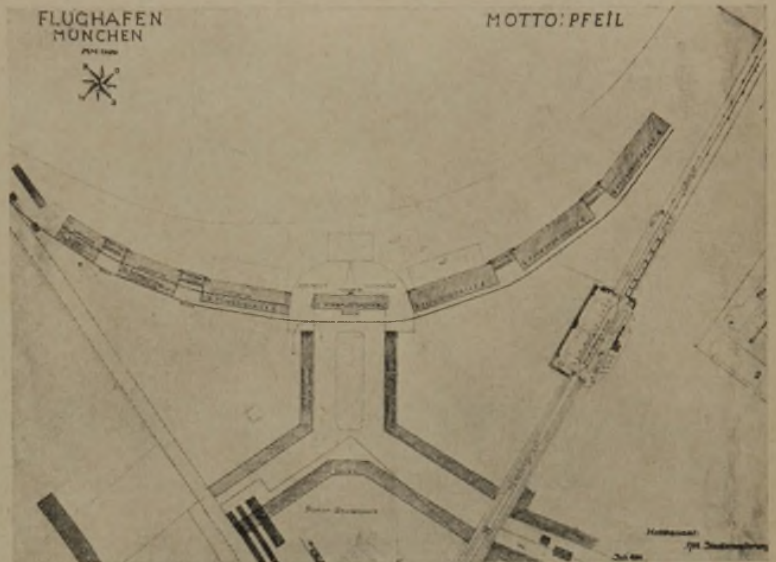
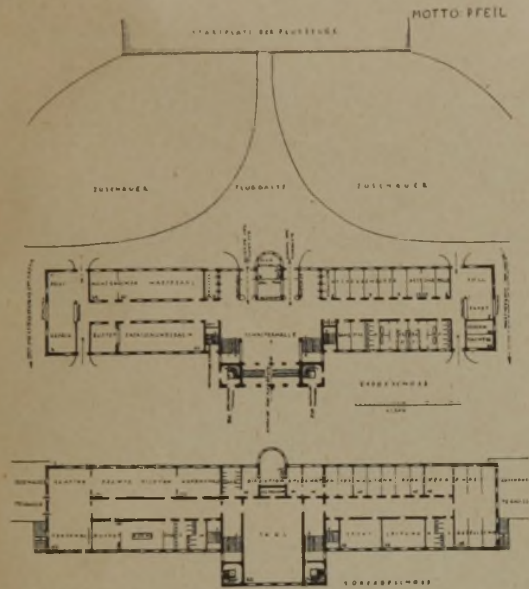


Abb. 8. Grundrisse des Verwaltungsgebäudes. (1 : 1600.) Abb. 9. Lageplan der Bauten. (1 : 8000.)
Abb. 6—9. II. Preis von 4000 M. Kennwort „Pfeil“. Verfasser: Theo Lechner und Fritz Norkauer, München.

Abb. 10. Luftbild
des Flugplatzes.

Entwurf
mit dem Kennwort
„Ätherisch“.

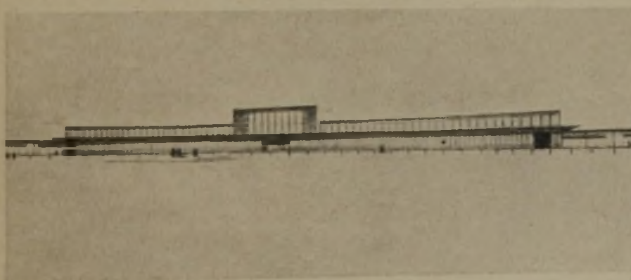
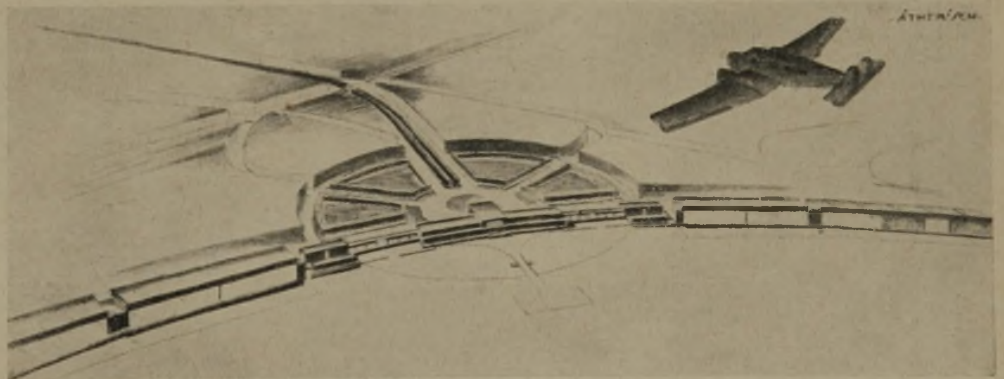


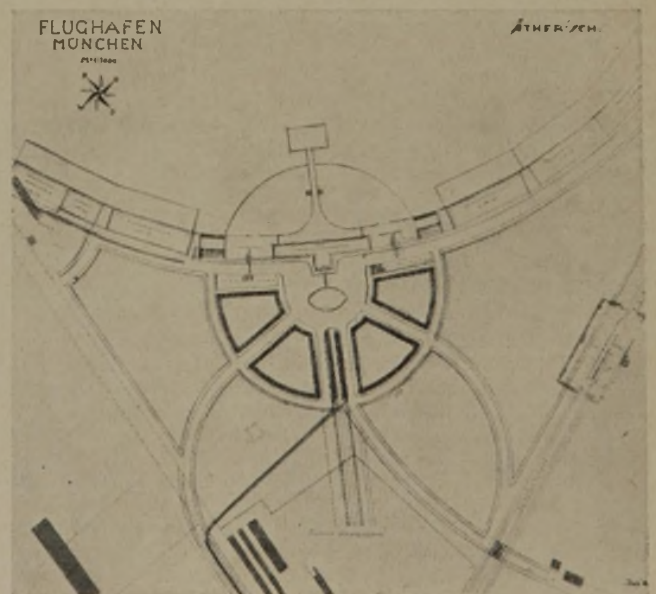
Abb. 11. Schaubild des Gebäudes.

Abb. 12 (rechts). Lageplan. (1 : 8000.)

III. Preis von 3000 M.

Kennwort: „Ätherisch“.

Verfasser: Arch. Delisle und Ingwersen, München.



Anforderungen gestellt: im allgemeinen 3 Vollgeschosse zugelassen, einzelne Bauteile nach Wahl höher, aber nicht über 24 m, damit sie kein Lufthindernis bilden. Die Bauten sollten von weither sichtbar sein und in ihrer äußeren Gestaltung Bedeutung und Zweck der Anlage tunlichst zum Ausdruck bringen. Das Programm für die ganze Anlage sollte in wirtschaftlicher Form mit möglichst einfachen technischen Mitteln erreicht

2. II. Preis von 4000 M. Kennwort: „Pfeil“. Verfasser: Arch. Theo Lechner und Fritz Norkauer, München.
(Hierzu die Abb. 6 bis 9, S. 3.)

Straßenführung und Situierung der Hafenhäuten entsprechend. Die Lage der Werft und Werkstätten ist von den Flughallen zu weit getrennt. Grundriß und Raumanordnung des Empfangsgebäudes sind zweck-

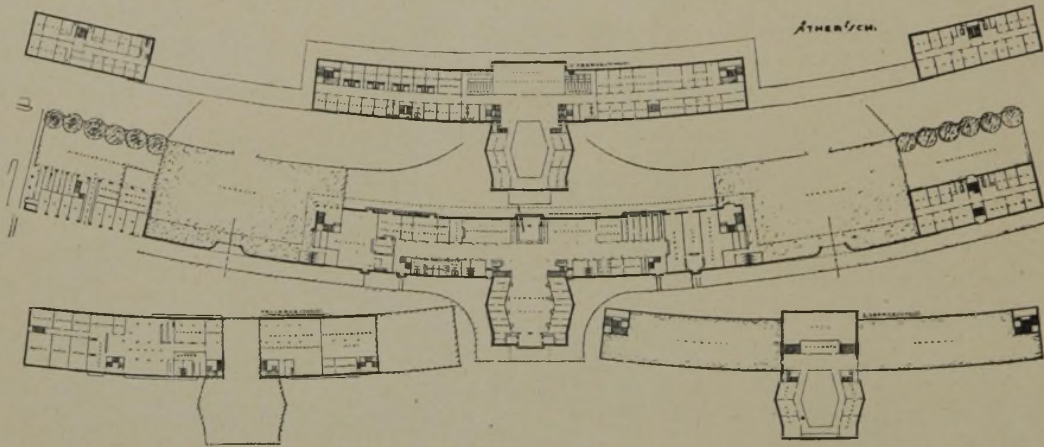


Abb. 13. Grundrisse zum Entwurf „Ätherisch“. III. Preis von 3000 M. (1 : 2000.)

werden. Wir lassen nunmehr den Wortlaut des Preisgerichtsurlautes zu den vorggeführten Entwürfen folgen:

1. I. Preis von 5000 M. Kennwort: „Merkur“. Verfasser: Arch. S. Buddeus, München.
(Hierzu die Abb. 1 bis 5, S. 1 und 2.)

Straßenführung, Führung der Eisenbahngeleise und Straßenbahneinleitung entsprechend. Autoplätze flugtechnisch günstig; ob die erste Halle besser im Westteil angelegt wird, wäre zu entscheiden. Grundrißeinteilung der Flughalle mit Werft und allen Nebenräumen sehr vorteilhaft. Die Räume für Güterzoll- und Paßdienst im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes und die Räume für Wetter- und Funkdienst sollen durch Umtausch gegen andere Räume bessere Situierung erhalten. Im übrigen erscheint die Verteilung der geforderten Räume im Erdgeschoß und den Obergeschossen gut.

Die äußere Gesamtgestaltung der Baulichkeiten entspricht in ihrer Auffassung und Durchbildung dem Zwecke eines Flugplatzes. Die Ausführung in einzelnen Bauabschnitten ist vorgesehen. Die einfache Gestaltung bürgt für billige Durchführung. Die verlangten Tribünen- und Terrassenplätze für die Zuschauer sind in einfacher Weise und nicht übertriebenem Ausmaße eingeschaltet. Die Hochführung des Lichthofes lediglich aus architektonischen Gründen ist zu beanstanden.

Vermischtes.

Zum Wettbewerb Neubau eines Gymnasiums und Realgymnasiums in Bocholt i. W., offen für alle im Rheinland und Westfalen dauernd ansäss. reichsdeutschen Architekten (vgl. Nr. 4, 1927), fällig am 15. 2. 27, ist nachzutragen, daß die Gesamtbaukosten 1,2 Mill. M. nicht überschreiten sollen und daß mit einem Einheitspreis von 30 M/cbm zu rechnen ist einschl. Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Wasserversorgung und Entwässerung. Die Stadt hat die Absicht, einen der Preisträger zur Ausführung heranzuziehen.

Der Neubau, der Gymnasium und Realgymnasium in einem Bau enthalten kann, soll an den Straßenfronten einschl. Erdgeschoß drei Geschosse erhalten, während Hinter- und Seitenflügel zweigeschossig sein dürfen. Besondere Nebengebäude sind nicht zulässig. Im ganzen sind 22 Klassen vorzusehen und die nötigen Räume für Unterricht in Chemie, Physik, Geographie, Biologie, Zeichnen, Singen, sowie eine Aula von rund 300 qm und eine Turnhalle gleicher Größe, außerdem die nötigen Verwaltungs- und Nebenräume, sowie zwei Wohnungen für Schulleiter und Heizer. Nähere Angaben im Programm.

mäßig; besonders gut angebracht sind die Räume für Flugbetrieb und Wetterdienst. Die Einfachheit der Architektur entspricht dem technischen Wesen einer Flughafenanlage. —

3. III. Preis von 3000 M. Kennwort: „Ätherisch“.

Verfasser: Arch. Delisle u. Ingwersen, München.
(Hierzu die Abb. 10 bis 13, S. 3 und 4.)

Vor dem Verwaltungsgebäude ist ein geräumiger Vorplatz in Halbkreisform, welcher sowohl unter Belassung des Pionierübungsplatzes als auch nach Auflassung desselben eine gute Verkehrsregelung ermöglicht. Die Anordnung der Gebäude ist nicht zu beanstanden, die Lage der Werft ist die richtige. Die Grundrißgestaltung des Verwaltungsgebäudes ist eine klare und übersichtliche. Die architektonische Haltung des Gesamtprojektes zeichnet sich durch Klarheit und Sachlichkeit aus. Zu beanstanden ist, daß die Trennung der Werft und der Reparaturwerkstätten von den Flugzeughallen der Ostseite den Betrieb außerordentlich erschwert; auch ist keine Gleiszuführung für die Hallen der Ostseite vorgesehen. Auf der Westseite sollten Werft und Reparaturwerkstätten unbedingt verbunden sein. Gut ist der Gedanke der Trennung des Zuschauerplatzes von dem Weg der Fluggäste zu und von den Flugzeugen unmittelbar vor dem Verwaltungsgebäude (Perron). — (Schluß folgt.)

Das Äußere soll dem Zwecke entsprechend in würdiger aber einfacher Ausbildung gehalten sein, auf die am Platz vorhandenen Bauten Rücksicht nehmen und sich der Bauweise der Gegend anpassen. Die auf dem Bauplatz selbst vorh. Bauten sind abzubauen, die Front des Volksschulgebäudes an der Herzogstraße, das ohnehin — soweit es vor der Fluchtlinie liegt, später abgebrochen und zu 14-klassiger Volksschule umgebaut werden soll — kann dem Neubau angepaßt werden. (Der Neubau der Volksschule ist aber nicht in den einzuhaltenden Gesamtkosten einbegriffen.)

Alles in allem eine nicht uninteressante Aufgabe, für die auch mit 7000, 4000, 3000 und 2000 M. für I. bis IV. Preise nebst ev. 2 Ankäufen angemessene Vergütung ausgesetzt ist. —

Inhalt: Ideenwettbewerb Flughafen-Anlage München-Oberwiesenfeld. — Vermischtes. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.